

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

28. - 30. Juni 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

seiner feiligen Kaiserin, und vorgefchickt
die Hochzeiten, die er uns in Geist- und Leiblichen
Gut.

Lebens- und
Lebens- und

Im 28^{ten} Junij ward nach bey und in der Paroche-
Dorf. Anandamangalam Christen und Jinden der
Wille Gottes zu ihrem Vorlicht in Jesu verkündiget.
Eine alte Jidin redete so, als wenn sie sich dessen
erinnerte das sie aller der sie lange ymstehender
Verheirathung aufsteht das sie ihren Gehör fast
salte. Man führte sie auf das ungeliche Land, so
sie nehmen würde, Aber sie sich nicht zu Jesu neh-
de. Ein Götzenpöbel man manne Juch-
seu Jinden Jesu Juch se. Eine Juch zu einem andern
wie verheirathung Weise: Der Juch ist der höchste
Gott selbst. Eine der bey der Verheirathung eine
Lüfflin zu sich nehmen wolle, das sie nicht
Jesu sich vor seinen Brüdern aus.

Lebens- und
receptions
Actus

Im 30^{ten} Junij. wurden in der Tamulischen
Gemeinde 5 Calen getauft und 2 Könige
in unserer Kirche Gemeinshaft recipiert
mit welchen bald nach Hingsten die pro-
paration zu der Zeit angefangen werden.
Eine Juch. nach Cudelar, was sie
geheimlich vor älteren Monatsweisen
Juch in Sandirapadi zuhause
und satte sich, auf zu werden des Eitelkeiten

Philippus war gar trübe und drückte die Pre-
paration an. Alsdenn rief er bei
dem Vortrag ihre insonderheit zu, und da sie
ihren Sohn Christlich aufziehen sollte, wolle sie sich
auf ihre Bueß Lust und sagen: Der Herr wolle mich
mein Zambornoch Erretzt! als nun wieder
nach sorglich gehandelt wurde: ob sie auch
wiederum zu bleiben bei der bekannten Waisin?
sagte sie: nachdem wir die Missethat getrieben,
wie können wir zu einem Uebel umkehren?
Ein Töchter aus Sengweckerei kam alsobald
zur Preparation, nahm aber in der Eile nicht
mit hin zu. Alsdenn bei einigen Wunden
selbst getragen wurde: Der Herr Jesus
ist für uns gestorben, und also ist ihre
unserer Danks zu stande worden, wie nun?
und die andere nicht antworten konnte
sagte er ihnen freundlich an u. sagte: frist mit
dem Leben anstandslos; übriges ist gestanden
erzählen das Buch, daß es ihre anhänglich
im laiblichen Ding zu sein gewarben, noch
dann über die Waisin gelehrt, daß er davon
ab, und sich ihm gänzlich zu weiden,
er sagte aus: daß er, da auf das Gebot
einen Vortrag getrieben worden, sich

flaige in ein Malgorn, so wasser-süßlich.
 Wessung ist, abzu-schneiden und zu kochen.
 Der gnädige Gott in Jesu gebe allem ge-
 heil und. recipieren den Geist der Gna-
 de und des Glaubens, das sie ihren Namen
 Vorliebe haben können mögen!

Liebt und dem
Lande

Gestern kam der Tanschaupfer Suterer
 Eatsel Kajappen hier aus dem geführten
 Journal von 2 Monaten mit folgenden
 Aufzeichnungen: Auf seiner Reise nach Tanschaupfer
 hielt er sich am Mittag in Simbagonara auf
 und zwar bei der so genannten Fähr-
 Platz-Brücke, in der königlichen Fähr-
 stein. Er war
 in der Fähr-Stein eine Figur gewesen in einem
 Gefährt, die eine Woge vorstellte, in dem
 einen Fähr-Stein eine Fähr-Stein in der Fähr-
 Steine eine Fähr-Stein Gold-Stein befindet sich. Fähr-
 Steine geynend, war das vorstellende
 Fähr-Stein. Dieser Fähr-Stein: Fähr-Stein der
 Fähr-Stein diese Fähr-Stein Arbeit vor-
 linden sollte, so lagte er so viel Gold, als er
 dabei ausgegeben in eine Fähr-Stein, und
 sah er sich in die Fähr-Stein, und fand, dass seine
 Fähr-Stein Arbeit so sehr war, wie er, als
 er selbst, dieses goldene Fähr-Stein Fähr-Stein
 ein Fähr-Stein von Fähr-Stein Fähr-Stein

zu fallen. Als er nach Mānōsiappens Garten
ging, fand er im Anfang eines Eimers, bei dem
niedlich bei einem zerfallenen Kufe. Dieser einem
Brāhmanen die Lichowin des schändlichen Götzten
Ramen beizulegen forschte. Er ließ sich mit ihm in
ein Gespräch ein von dem er merkte des Götzten
verwandt zu sein. Ramen sagte: viel mehr weiß ich
den Kinyan ^{Kāwanen} ~~Ramen~~ des ihm sein
Wirk. Sidi antwortet gleich zurückzubringen;
allein ~~es sollte~~ es sollte nicht auszuführen
Lichowin ihm Kaskampnen die Vergewaltigung machen.
Zweites Rama - ~~Chwami~~ Kōōtei und Mānōsi-
appa Garten steht ein Götzten Pagode, die
da steht. Strumand arzen Kōō, die fast seit
fast 2. Jahren einen großen Zulauf, weil die Kinder
fabulieren, dass ein Elender bei der Annahme
des Götzten in demselben sein Geistes beikommt.
Der Vater, so hatte einen Brahmanen der sich
die Nichtigkeit nicht selbst vorgebaut und des ganzen
Götzten. Dienst ist vor. Er verurteilt da der
ist fraglich nicht mit dem Götzten. In Sārapallam
beim Fluss, kam zum Mangel sehr viel und gelingen,
der Vater hat wenig ihm: warum? Er verurteilt.
weil man aus dem Tode linge. Er bezogte
ihm und anderen, dass wir alle im Tode unter,

worfen und niemand als Jesus und von Dürck
und Tod erretten könne. Ein Bräunlicher gefallte
sich darauf zu ihm, der ein Sträußgen rosen-
farbener Blumen in der Hand hatte, und davon
kühnlich sprach. Der Ertzbischof bezeugte ihm, daß
solche Blumen verwandelt und so das Geringe
verliehen wüßten, und sein ein jeder ein
Hohes rosenfarbener Blumen nehmen müßte in. Könnte.

Da der König von Frankreich zum Offizier in
seiner Gefolge in der Residenz und in den Vor-
städten zu Lüttich u. zu Flanda Promenaden macht,
ist er eines an einem Tage nach einem verfallenen
Kupf-Heuse, das dem Dorf, worinnen der Capitain
Berg u. der Ertzbischof wohnen, in der Nähe liegt, ge-
kommen und hat sich sein ein anderer Knifmutter
dort selbst mit einem andern Bedienten indergeheiß
bald fort er Ordre gestellt, dieses Kupf-Heuse neu auf-
zubauen und einen großen Tisch dort selbst aufzu-
graben, da nun täglich über 200 Leute dort selbst
gearbeitet, hat der Ertzbischof einige Unterredungen
mit dem Aufseher über diese Arbeit gehalten.
Einer darselben war ein Königsfräulein, hatte sich
über ihre die Gnade stachel mit Aysen bestraf-
net, wollte sich dafur nicht zu erkennen ge-
ben, daß er ein Fräulein sei; da ihm aber der
Ertzbischof Inbegriff bestrafet, hat er verurtheilt.

Mein Priester hat mir hierzu so laubend gegeben.
 Ein vornehmer Herrschaft das Eatschaf, sagte der
 höchsten Aufseher, was nun voransetzt ist unser
 Götze? Die Antwort lautet so: Mein Gott ist auf
 mein Gott, und verleihe ihm die 10 Ge-
 boten. Ein der 6. Gebote, sagte jener nun, so bin
 nicht unser Götze abzu so gut sein, wie wir?
 Der Eatsch hat sich an den Kreuzzug Eristen
 und Hindern gearbeitet. Ein vorder Dämon
 imbez den Eristen, der ihm Tode nahe ge-
 kommen, hat einen Kreuzzug gegeben, wenn
 ihm Gott widerwärtig, dieses Eatsch
 gänzlich lassen zu lassen. Allein die er
 widerwärtig gesunden worden, so hat er gleich
 widerwärtig, lassen auf göttliche Strafe
 ihn verfolget: Er hat ein recidiv von der
 vorigen Krankheit bekommen, und kann
 sich nicht widerwärtig, eine Dämon von
 dem vorigen Kreuzzug, eine sehr andern
 Dämon, ist sich an einen sitzigen Lieber, seine
 Dämon, und sich ein mal den Tode nahe
 gekommen; von ihm. Bezeugte der Eatsch
 mit besonderer Bewegung, das ob jener,
 wenn zur Vermeidung gewünscht: das
 sie einen solchen Dämon das göttliche Wort in

hat sie gesagt, daß sie einen jenseits der zu ihr
 gekommenen Gärten, ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 einen kleinen Garten ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 ihr bewahren zu wollen, ihren Garten vorläßt
 lassen, und sie gar sehr tief amüßend, zu
 lesen, zu schreiben und zum Glorifizieren der Jesu, oft
 hat sie allen gegenwärtigen zum Gebet erwidert,
 zum andern mit zum Jenseits hinüber geschickt. Ein
 das wird als sie nun mehr in der größten Noth
 sitzen ganz vom Verstande gekommen und
 einen ihren Tod erwartend, verließ sie sich auf
 und legte sich erst in zusammengelegter Hand
 auf den Kopf, und hernach rührte sie das neue
 Testament, welches sie immer bei der Hand hatte
 und legte es oben darauf und schloß es mit
 ausgenommen. Der Ertitel sagte: Es werde sie nie
 ein weltlich Werk werden können, sondern sie
 gewinnend und begünstigt über ihren Tod
 die von einem besonderen Gesandten der Liebe
 Gottes begünstigt werden, so daß sie oft nicht zum Monte
 kommen können, weil es bei ihr so überfließen.
 Nun hat sie sich in einem Kofelort. Von der
 Mitteilung hat es folgenden augenwärtig: Am
 Ende des May nämlich war nunmehr
 gewisser 3. Maius Person und ein Mann

ausflagen. Der Land-Mund hat in diesem
 Monat dort so stark gewirkt, daß man
 fast das Ausgehen nirgend unmöglich gemacht;
 besonders im 20^{ten} dieses Monats ist es so vehe-
 ment gewesen, daß viele Leute gesagt haben;
 ein Wind von 6 Wochen hat er diesen Tag
 allein gemacht. Die Leute haben keine 20
 Schritt vor sich gehen können, von dem von
 Wind aufgewirbelten und geträubelten
 Sand und Staub, und weil der dortige
 Land-volk in. Körnig ist, so hat er das ganze
 Land-Gewächs in die Erde eingedrückt, und die Leute
 den Saamen jedesmal sehr getrocknet, und
 dabei die unbedeckten Theile des Körpers
 anzugreifen, als wenn es mit Nadeln ge-
 stechen würde, oder als wenn das Heiß-Küßchen
 laufen zu lassen pflegt. Bei dieser Gelegenheit
 sind schon die Kälter ihren Schritt zu thun und
 bewahren die Leute auf den Fingern, Hände,
 selbst bei kalten Tagen, da sie es sonst nur des
 Nachts zu thun pflegen.

Es ist aus und der von Ende dieses
 Jahres Monats etwas hinzuzufügen
 pflegt seit mit dem Januario muß man
 Mühsigkeit in seinen Unterweisungen

befehlen. denn das zum Tempel für und
 andere Unreinigkeit die Freiheit selbst
 leugnen und zeigen: selbst ist hier, dort ist
 am Ende, oder, das sie selbst die Existenz der
 Dinge leugnen, oder auf befehlen, das das
 göttliche - Dienst nur zu dem Ende in Dilemma
 gehen, um die Genuß der Erde in der Freiheit
 zu stellen, sind schon sonst einigermassen aus-
 geführt und wiederholte Fortführung, nach-
 zeigen man sollte nicht wiederholen
 wollen. Auf demselben auf einige gezeigt,
 wie fortan: Gott selbst muß kommen,
 und ihm das zeigen nach sie sein sollten,
 und was über, die äußere Gesetze von Auf-
 richtung führen und dergleichen vorgeführt,
 nachher sie auf unsere Worte nicht werden
 noch unsere Lüste lassen können, was anders,
 das sie bei den alten bleiben wollen: so
 muß, das sie auf Erde von der Erde gehen
 müssen. Auf was ich selbst ihnen geant-
 wortet worden. man will das nur folgendes
 annehmen, zu einer Zeit müssen nicht ein
 klein Oles Lüste, in was ich sie fort und
 fort lege, in was ich selbst nicht sein soll.
 das selbst ich in diesen Lüste wackel

übertrug: Als man es sich bringen ließ, und
 das meiste davon verkaufen lassen, so
 meinte man: alles was ich verkaufen soll,
 betrifft christliche u. ungöttliche Dinge, von
 der Unschuldigen Töchter und der Mägde zu ihrem
 Wohlsein ist nichts darinnen: so nannte er
 es nachher, und nahm sich von diesem
 Briefen an. Zu einer andern Zeit sagte ein
 alter Mann aus einem großen Hause zu mir:
 Und alten kommt ihr diese Empfehlung nach-
 geben, aber die Kinder haben ja keine Begrif-
 fe davon, man erinnerte: die müssen
 auf von Jugend auf darinnen unterrichten
 werden, so können sie bald Eingriffe er-
 kommen.

Ob die Mitteilung betrifft, so ist es,
 wie es die letzte Tag des März schon an-
 gefangen, fast die ganze erste Hälfte des
 Monats viele Gerichte und viele andere an-
 sehende Engen gegeben. Es ist auf der Land-
 Wind sehr sehr stark gelobt, das und das
 kaiserliche Heer mit Leuten zugeführt, welche
 das Land und die Luft abgeräumt, und die
 Hauptstadt durch die Öffnung der Wälder
 Mündung des Flusses begünstigt hat.

Der Name Unschuld Gottes ist für diese
 Leute, die in diesen Wäldern einen Monat,

und selbne Jesu direr Haut und direr Christi
 ons Mund gezeigt hat, in Dinst augen-
 bruch. so lachst das Licht seiner Gnaden-Aus-
 litzend ferner über und leuchtet, damit al-
 les, was unter und sichtbar ist, ganz, zum
 Lob seiner Ehren. Amen !.

Johann Bartholomäus Roffert

Daniel Ziegler

Olaf Maderup

Jacob Klein

Johann Friedrich Riech

Friedrich Wilhelm Lindemann

Georg Daniel Joch.